

# Feuerwehr kämpfte sich durch dichten Qualm

*Meckesheimer Wehren hatten die frisch eingeweihte Senioren-Wohnanlage als Objekt ihrer Hausübung ausgewählt*

Von Inge Hanselmann

**Meckesheim.** Für ihre Hauptübung hatte die Freiwillige Feuerwehr die neue Senioren-Wohnanlage ausgewählt. Den Brandschützern war es wichtig, Erfahrungen zu sammeln, wie im Unglücksfall den Bewohnern des gerade eingeweihten „Betreuten Wohnens“ rasch und gut geholfen werden kann. Als Übungsszenario ging man davon aus, dass am Samstag-Nachmittag die Räume der Sozialstation im Erdgeschoss nicht besetzt sind und es dennoch in der Teeküche zu einem Brand kommt.

Dichter Qualm entsteht und breitet sich rasch aus. „Brand in der Sozialstation“ wird gemeldet, beide Abteilungswehren gerufen. Der Leitwagen stoppt als Erster auf dem Parkplatz. Einsatzleiter Rolf Schmitt erfasst mit schnellem Rundblick die Situation und gibt Anweisungen. Kurz darauf hält ein Tanklöschfahrzeug in der Professor-Kehrer-Straße. Jetzt geschieht vieles gleichzeitig: Ein Dreiertrupp ist unterwegs zum Balkon, von dem eine Person hysterisch schreit: „Holt mich runter, sonst spring ich!“. Schläuche werden ausgerollt.

Ein Hydrant wird gestellt. Atemschutzträger rüsten sich. Die Frau mit der Überwachungstafel notiert den Einsatzbeginn. Ähnliches spielt sich auf der Rückseite des Gebäudes im Innenhof ab. Dort sind auch die Mönchzeller eingetroffen. Schläuche werden entladen. Steckleitern zusammengesetzt. Atemschutz angelegt. Drucklüfter herangerollt.

Allmählich wird den Beobachtern die Vorgehensweisen klar: Der Brand im un-



Orientierung bewahren galt für die Atemschutzträger der Feuerwehr im verrauchten Innern des Gebäudes. Foto: Alex

teren Stock wird mit Wasser bekämpft. Klar, dass das in dem neuen Gebäude nur angedeutet wird. Die Bewohner sollen im Schutz ihrer Wohnungen ausharren, was in dieser Situation bedeutet, Nerven zu behalten. Da sind die Feuerwehrmänner

und -frauen gefordert, Ruhe auszustrahlen und mit den Menschen zu sprechen. Nur keine Panik aufkommen lassen! Immerhin handelt es sich um hochbetagte, vielleicht kränkelnde Personen.

Wichtig ist, das Treppenhaus rauchfrei

zu bekommen. Ärgerlich, wenn dann ein Drucklüfter im Eifer des Gefechts nicht anläuft. Fast unmöglich ist's, eine gebrechliche Person über eine Leiter zu retten – auch eine Drehleiter hätte nicht jeden Rollstuhlfahrer auf der ganzen Länge des Gebäudes erreichen können. Im Ernstfall versorgen die Helfer des Roten Kreuzes im nahen Dietrich-Bonhoeffer-Haus die Geretteten. Doch Gott-sei-Dank war's nur eine Übung, die Bürgermeister Hans-Jürgen Moos, Gemeinderäte und einige Schaulustige mit Interesse verfolgten. Kommandant Mathias Grasse kommentierte über Megafon.

Von der oberen Feuerwehrebene waren Kreisbrandmeister Peter Michels, Axel Schuh als einer seiner Stellvertreter und Unterkreisführer Helmut Vogel vor

Ort. Sie beobachteten kritisch den Ablauf der Rettungsmaßnahmen. Bei der nachfolgenden Besprechung betonten sie nochmals eindringlich, wie wichtig es ist, die Senioren in einer solchen Stresslage persönlich intensiv zu betreuen.